



Kommentar

Hannes Androsch

Aufträge braucht das Land

Die Coronakrise und die Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung haben die Weltwirtschaft zum Absturz gebracht – dramatisch deutlich geworden in ihrem Rückgang von 4,4% und einer sprunghaft gestiegenen Zahl an Arbeitslosen und in Kurzarbeit Befindlichen. In

„In vielen Bereichen sind wir **im Rückstand oder sogar Schlusslicht** in Europa.“

der Eurozone ist der Abschwung mit 8,7% besonders groß, in Österreich beträgt er rund 6,7%, in der Schweiz hingegen „nur“ 3,8%, und auch in Deutschland dürfte er moderater ausfallen. Vor allem aber ist angesichts der aktuellen Covid-19-Entwicklungen nicht mit einer raschen Erholung der Wirtschaft zu rechnen.

Dies darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass die österreichische Wirtschaft schon vor der Pandemie schwächelte. Bereits im ersten Quartal 2020 schrumpfte sie gegenüber dem Vorquartal um 2,5%. Zugleich waren sowohl die Inflation als auch der Arbeitslosensockel deutlich höher als in der Schweiz oder Deutschland und sind in der Krise stärker gestiegen. Die Staatsschulden hingegen sanken – trotz 62 Mrd. Euro Ersparnis aufgrund der niedrigen Zinsen und trotz Spitzensteuerbelastung mit kalter Progression – nicht unter 80% des BIP. Mit der Krise traten die schon seit Jahren bestehenden Strukturschwächen deutlich hervor. Zudem wurde die Situation noch erschwert,

weil die Hilfsmaßnahmen hierzulande deutlich geringer ausfielen als in der Schweiz und Deutschland und überdies nur schleppend ausbezahlt und zu bürokratisch gehandhabt wurden. Der Regulierungswirrwarr hat zudem die Lohnverrechnung nahezu unmöglich gemacht. Vor allem aber gibt es bis dato kein Konjunkturprogramm und auch keine Zukunftsstrategie, wie das kürzlich vorgelegte Budget zeigt. Ob Klimaschutz, Digitalisierung, künstliche Intelligenz, Robotisierung oder fossilarme Energieversorgung: in vielen Bereichen sind wir im Rückstand oder sogar Schlusslicht in Europa. Gleiches gilt für den Bildungsbereich, die chronisch unterfinanzierten Universitäten, die Fachhochschulen und die Forschung. Auch wenn wir inzwischen ein Forschungsförderungsgesetz haben, so fehlt diesem doch der Finanzierungspfad, bleibt also eine hohle Nuss. Überdies wurden – trotz anhaltender Covid-19-Pandemie – die Mittel für die Krankenanstalten gekürzt.

Was unser Land und seine Wirtschaft jetzt tatsächlich brauchen, sind Nachfrage und Aufträge. Nur so können Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden, was besser ist, als steigende Arbeitslosenzahlen finanzieren zu müssen. Es gilt also, die Wirtschaft wieder in Gang zu bringen. Nachhol- und Zukunftsbedarf gäbe es genug: im Schul- und Kasernenbau, beim Ausbau des Stromleitungs- und des Breitbandnetzes, im Tun-

nelbau, sowie im Bildungs- und Forschungsbereich, um nur einige Beispiele zu nennen. Doch davon ist bislang nicht die Rede.



HANNES ANDROSCH
markt@vn.at

Dr. Hannes Androsch ist Finanzminister i. R. und Unternehmer.